

- Glocken.** **G l o c k e n :** 1. Durchmesser 65 cm (Kruzifix, zwei Wappen): *Diese Gl. hat machen lassen H. Carolus Ignatius Freiherr v. Guldenstein und dessen Frau Gemahlin Anna Magdal. geb. Gräfin v. Oed. — Anno 1747 goss mich Ferdinand Voetterlechner in Krembs.*
 2. (St. Leonhard, Wappen): *Facta cum in honor. sanctorum praesentium in Rosenau fundatore D. Leop. com. de Schallenberg et Constantia lib. b. de Gilleis anno 1747.*
 3. (St. Florian, St. Georg): *Inschrift wie oben bei 2. — Anno 1747 goss mich Andr. Klein in Wienn. Zersprungen.*
 4. (S. Maria, St. Joseph): *Graf Schallenberg hat mich lassen giessen — Dich Mariam stets zu griessen. — Anno 1775 goss mich J. G. Seiller in Weitra.*
- Pfarrhof.** **P f a r r h o f :** Im Jahre 1743 erbaut. Westlich vom Schlosse auf der Anhöhe. Einstöckiges Gebäude mit zwei Eckrisaliten und flachem Mittelgiebel. Über der rundbogig verdachten Tür mittelmäßiges Barockfresko, der gute Hirte, in der Art des *Rincolin*, um 1743. Am Giebel Chronogramm von 1743.
- Jägerhaus.** **J ä g e r h a u s :** Rechteckiges einstöckiges Gebäude mit stuckumrahmten Fenstern und Giebel mit mittelmäßigem, barockem Fresko (Diana) in der Art des *Rincolin*, aus der Mitte des XVIII. Jhs. Beiderseits zwei eingeschossige Flügel mit Ovalfenstern. Mitte des XVIII. Jhs.
- Schutzengelsäule.** **S c h u t z e n g e l s ä u l e :** Östlich vom Schlosse. Dreiseitiges Postament, Granit. Darüber in der Mitte Obelisk mit der Sandsteinstatue eines Engels mit einem Knaben. Am Fuße des Obeliskens auf Konsolen die beschädigten Sandsteinstatuen des hl. Felix, Valentin und der hl. Apollonia. Mitte des XVIII. Jhs.

3. Rosenauer Unter-Waldhäuser

- Kapelle.** **K a p e l l e :** Auf einer sanften Erhöhung freistehend. — Bruchstein und Ziegel, hellgelb gefärbelt. — Rechteckiger Betraum mit beiderseits zwei Fenstern und glatter Giebelfront im W. — Einspringender halbrunder Abschluß im O. Abgewalmtes Schindelsatteldach. Quadratisches Giebeltürmchen aus Holz mit Schindelpyramidendach. Innen flachgedeckt. Um 1800.
- Einrichtung.** **E i n r i c h t u n g :**
- Statuen.** **S t a t u e n :** Alle Holz, polychromiert. 1. Hl. Anna; geringe österreichische Arbeit. Anfang des XVI. Jhs.
 2. Madonna mit Kind; gering. Erste Hälfte des XVI. Jhs.
 3. Hl. Laurentius; österreichisch, Mitte des XVII. Jhs.
 4. Pietà; lokale Arbeit. Um 1800.
- Gemälde.** **G e m ä l d e :** 1. Madonna mit Kind. Öl auf Leinwand. Eine Wiederholung der Madonna von Lukas Kranach in Innsbruck. 1840 der Kapelle gewidmet.
 2. Vierzehn Kreuzwegstationen; Öl auf Kupfer. Erste Hälfte des XIX. Jhs.
- Bildstock.** **B i l d s t o c k :** Bruchstein und Ziegel, gefärbelt. Rechteckiger Breitpfeiler mit flachbogiger Fensternische an der Vorderseite. Schindelsatteldach. Ende des XVIII. Jhs.

4. Schickenhof

Literatur: *FRAST 334.*

Fig. 361. Alte Ansicht: Radierung von G. M. Vischer, 1672 (Fig. 361).

Im Jahre 1220 stiftete Otto von Ottenstein, der dem Kloster Zwettl vielen Schaden zugefügt hatte und deswegen der Exkommunikation verfallen war, aus Reue und zum Danke für die Absolution dem Kloster den Hof beim Zwettlflusse, den sein Ritter Pilgrim Schike von ihm zu Lehen hatte (Fontes 2, III 373, 374).

Um 1325 finden wir den Namen „Schickenhof“ schon in dem Rentenbuche des Stiftes Zwettl (l. c. 515, 532).

Im XVI. Jh. kam der Hof an Joachim Stokhorner zu Starein, der ihn 1588 dem Achatz von Landau zu Rappottenstein verkaufte. Hartmann von Landau ließ den verfallenen Hof 1604 neu aufbauen und verkaufte ihn 1623 dem Christof Pruckner. In der Folge wechselte der Hof, den die Schweden niederbrannten, mehrfach die Besitzer (Rittmeister Vollmeier von Rust, Oberstleutnant Pachmayer von Tumritz, Herr von Krieger, 1658 Ulrich von Lagelberg, Otto Graf von Hohenfeld, 1727 Isabella Katharina von Woytich, Karl Ignaz Goldenmüller von Goldenstein). Im Jahre 1757 verkaufte Katharina von Goldenstein, seit 1745 in zweiter Ehe mit dem Grafen Wolfgang von Auersperg vermählt, den Schickenhof dem Grafen Leopold von Schallenberg auf Rosenau. Seither blieb der Hof bei der Herrschaft Rosenau. Andreas Freiherr von Stift ließ den Hof am Anjange des XIX. Jhs. erneuern und installierte daselbst eine große Branntweinbrennerei (FRAST 334—336).

Beschreibung: An der Straße nach Rosenau auf einem Hochplateau gelegen und rings von Feldern umschlossen, dominiert die geräumige Hofanlage mit ihrem schönen Turme weithin. Die Gebäude umgrenzen auf vier Seiten einen ziemlich regelmäßigen rechteckigen Hof. Mannigfache Umbauten haben den alten Bestand stark verändert, den ursprünglichen Bestand stellen die Hauptgebäude des Nord- und die nördlichen Teile des Ost- und Westtraktes dar, die übrigen Gebäude, meist Scheunen, sind neuere Zubauten.

Be-
schreibung.

Äußeres:

Äußeres.

Bruchstein und Ziegel, weiß verputzt.

Nordtrakt: Zweigeschossige achtfenstrige Außenfront. Die Fenster, welche in den Außenwänden der alten Teile überall gleichgebildet sind, haben rechteckige Form und einfach profilierte Steinumrahmungen. Über denen des zweiten Geschosses Spuren von ehemaliger Architekturmalerei. Zu beiden Seiten springen die Gebäude des Ost- und Westtraktes giebelseitig, mit gebrochenen Giebeln und drei Fenster Front mäßig vor.

Nordtrakt.

Hoffront: Reich profiliertes Hauptgesims. Sieben Fenster in der Front; die rechteckigen Fenster haben profilierte Sohlbänke. Satteldach; die nach außen gekehrte Dachseite aus Ziegeln, die dem Hofe zugewandte aus Schindeln. Im ersten Stockwerke befinden sich Wohnungen der Dienstleute, ebenerdig Stallungen.

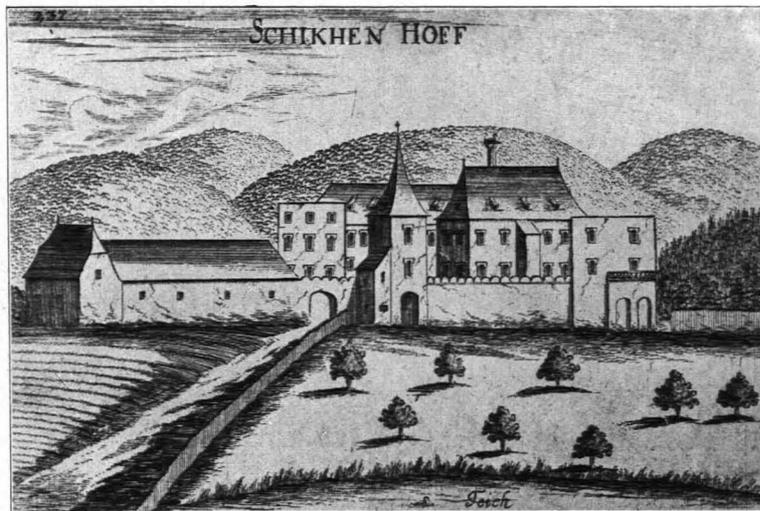


Fig. 361 Schickenhof, nach Vischers Radierung von 1672 (S. 390)

Westtrakt: Ebenerdig; Außenfront mit neun Fenstern. Am Südeinde etwas gegen W. vorspringend. In der Mitte Rundbogentor in einfach profilierter Steinumrahmung mit drei Keilsteinen und massiven Lagerplatten beim Bogenansatz.

Westtrakt.

Hoffront: Zwölf Fenster in der Front. Fenster und Gesims gleich der Hoffront des Nordtraktes. In der Mitte ein rundbogiges Tor mit einem Keilsteine. Schindelsatteldach, gegen N. abgewalmt. In diesem Trakte befinden sich die Käserei und Stallungen. Gegen S. schließt sich noch ein langgestrecktes ebenerdiges Wirtschaftsgebäude an. Schindelsatteldach.

Osttrakt: Zweigeschossig. Außenfront: Fünf Fenster in der Front, im N. in der Breite zweier Fensterachsen etwas vorspringend.

Osttrakt.

Hoffront: Sechs Fenster in der Front. Die Fenster wie an den Hoftrakten des Nord- und Westtraktes, doch ohne Sohlbänke. In diesem Trakte befinden sich Wohnungen für die Dienstleute. — In der Südwestecke dieses Traktes gegen den Hof erhebt sich der vierstockhohe Glockenturm. Profiliertes, umlaufendes Sockelgesims. Jede Seite ist der Länge nach durch zwei breite Lisenen gegliedert, die in Dreiviertelhöhe durch einen breiten umlaufenden Mauerstreifen mit Wulst unterbrochen werden und unter dem verkröpften Kranzgesims mit reich profilierten Kapitalgesimsen und Kämpfern abschließen. Das profilierte Kranzgesims biegt sich im S. und W. halbkreisförmig über den Uhrzifferblättern aus. Im obersten Stockwerke auf jeder Seite ein flachböiges Schallfenster in Putzumrahmung, das im S. mit je einem skulpierten Keilstein oben und unten verziert ist. S. Rechteckige steinumrahmte Tür, drei steinumrahmte rechteckige Fenster übereinander. — W. Drei ebensolche Fenster. — N. Bis zum Mauerstreifen, der den Turm der Höhe nach gliedert,

durch das Gebäude des Nordtraktes verbaut. Das Schallfenster vermauert. — O. Das Kranzgesims biegt sich auch unter dem Zifferblatte halbkreisförmig aus. Konkav geschweiftes Schindelpyramidendach einmal durch ein Holzgesims gebrochen und durch eine flachkuppelige Haube mit Blechknauf und -stern abgeschlossen (Fig. 362). — Gegen S. schließen sich, gegen den Hof zu einspringend, Wirtschaftsgebäude an, in deren Reihe sich eine kleine, durch ein flachbogiges Tor mit Keilstein unterbrochene Mauer einschiebt. Abgewalmtes Schindelsatteldach.

Fig. 362.

Südtrakt.

Der S ü d t r a k t wird durch eine langgestreckte ebenerdige Scheuer mit gebrochenem Giebel gegen O. und W. und einem abgewalmten Schindelsatteldach gebildet.

Wegkapelle.

W e g k a p e l l e : Östlich vom Schickenhof, an der Zwettler Straße. Bruchstein und Ziegel, gelb gefärbelt, mit weißer Gliederung. Sockel, Lisenen, Hohlkehlgesims. Im Grundriß rechteckig, mit abgeschrägten vorderen Ecken und halbrundem Abschlusse. Vorne große rundbogige Tür (oben geschnitztes Holzgitter mit den Initialen *J. K. S.*), seitlich je ein rundbogiges Fenster. Schindelsatteldach. — Innen Tonne und Viertelkugelgewölbe. — Auf Postament die mittelmäßige S t a t u e des hl. Johann von Nepomuk, Sandstein. — Das Ganze aus der Mitte des XVIII. Jhs.



Fig. 362 Schickenhof, Hofansicht gegen Osten (S. 392)

25. Rudmanns

1. Edelhof; 2. Rudmanns

1. Edelhof, Dorf

Literatur: Top. II 467. — SCHWEICKHARDT V 252. — P. BENEDIKT HAMMERL, Geschichte des Gutes Edelhof; Programm und Jahresbericht der niederösterreichischen Landes-Ackerbauschule zu Edelhof, 1898. — PLESSER, Bl. f. Landesk. N. F. XXXIV, 1900, S. 468.

Der Grund, auf dem das Dorf steht, gehörte dem Kloster Zwettl seit seiner Gründung. Bald nach 1147 wurde hier ein Hof erbaut. Der Abt Johann V. (1577—1585) ließ hier einen größeren Bau zum Aufbewahren des Getreides errichten, der dann von Abt Kaspar Bernhard (1672—1695) wahrscheinlich nach einem Brande neu wieder hergestellt wurde. Unter Abt Rainer II. Siegel (1775—1785) wurde der Edelhof zu einer Erholungsstätte für die Konventualen umgestaltet, nach der Absetzung des Abtes aber verkauft; seit 1873 dient er als Sitz einer landwirtschaftlichen Schule. — Der Hof hatte auch eine Kapelle, welche in dem Baue von 1690 in einem Rundturme an der südwestlichen Ecke des Gebäudes untergebracht war, jetzt zu Wohnräumen verwendet ist.

Beschreibung.

B e s c h r e i b u n g : Der Gutshof befindet sich in dominierender Lage auf einem sanft abfallenden Gelände an der Straße zwischen Zwettl und Döllersheim.

Vier Gebäudetrakte, von welchen der westliche und der südliche einstöckig, die übrigen ebenerdig sind, umschließen auf vier Seiten einen unregelmäßig-viereckigen Hof. Der ursprüngliche Bestand ist durch zahlreiche Zu- und Einbauten sowie durch mehrfache Adaptierungen stark verändert. Eine niedere Umfassungsmauer (Ziegel, weiß verputzt), an der Innenseite mit zahlreichen Mauerverstärkungen versehen und durch ein Schindelpulldach abgedeckt, umgibt den Gebäudekomplex, läuft jedoch im O. und im N. in den Gebäudetrakt selbst über. In den drei Ecken im SW. und NW. sowie im SO. je ein niedriger ebenerdiger Rundturm (Bruchstein) mit Schindelkegeldach. Ein vierter, jedoch einstöckiger, mit Blechkegeldach, von einer eisernen Wind-